

Sendungswort folgt: *Und als er dies gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Empfanget den Heiligen Geist; welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten* (Joh 20, 22-23). Die Gabe des Heiligen Geistes für die Ausübung des apostolischen Amtes geschieht mit der pfingstlichen Geistausgießung, der die verliehene Vollmacht für den universalen Auftrag freisetzt.

**D**ass die Jünger mit dieser Sendung und Geistverleihung in einem besonderen Auftrag und Amt stehen, wird ferner deutlich durch die Vollmacht zum Sündenvergeben und Sünden-Behalten. Das Sünden-Vergeben und das gegenseitige Verzeihen ist der Auftrag eines jeden Gläubigen. Nicht aber das Sünden-Behalten. Denn nicht allen Christen, sondern nur den zu diesem Auftrag und Amt besonders berufenen Dienern kommt diese Funktion zu. Aus diesem geistlichen Auftrag ist das Sakrament der Beichte mit der Lossprechung von den Sünden entstanden.

**A**m Aufbau der ersten 10 Kapitel des Matthäusevangeliums lässt sich die Begründung der apostolischen Struktur der Kirche erkennen. Die Gleichrangigkeit der Menschen vor Gott nach der Schöpfungsordnung geht zusammen mit der von Gott gestifteten Heilsordnung der berufenen Diener.

+ *Priester Johannes R. Nothhaas*

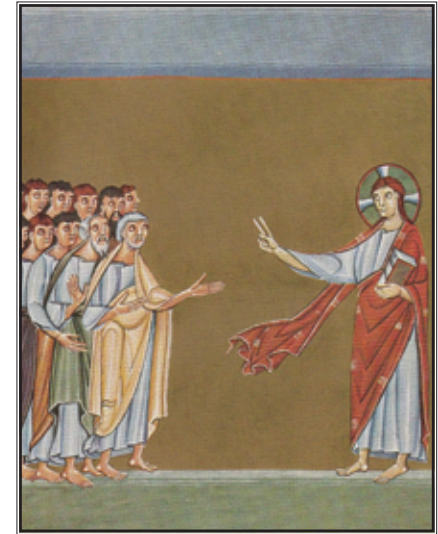
## Kontakt

DOM e.V. (gemeinnützig)  
Buchbergstraße 17, 63579 Freigericht



Telefon 0 6055 - 89 68 577  
Internet [www.dom-hl-michael.de](http://www.dom-hl-michael.de)  
E-Mail [kontakt@dom-hl-michael.de](mailto:kontakt@dom-hl-michael.de)

## Die Apostolische Struktur der Kirche



DEUTSCHSPRACHIGE  
ORTHODOXIE IN  
MITTELEUROPA

GESELLSCHAFT ZU EHREN  
DES HEILIGEN ERZENGELS  
MICHAEL, E.V.

AG Redaktion | AG Publikation | AG Übersetzungen  
AG Internet | AG Film | AG Katechese  
AG Heilige der Heimat | AG Deutsch in Kirchen  
AG Kinderökumene | AG Jugend und Studenten  
AG Schweiz | AG Österreich | AG Russland  
AG Spendenakquise | AG Tagungsmanagement  
PG Sergij von Radonesch | PG Herbsttagung 2020

Die z. Zt. Verantwortlichen der Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen können nach Beitritt zur DOM-Gesellschaft e.V. kontaktiert werden.

Für die Mitarbeit gilt die Satzung der  
DOM-Gesellschaft e.V.

[info@dom-hl-michael.de](mailto:info@dom-hl-michael.de)

**Vereinsregister:** Amtsgericht Hanau VR32335  
Finanzamt Gelnhausen, Steuernummer 01925002474

**Bankverbindung:** Sparkasse Koblenz  
IBAN DE33 5705 0120 0000 2773 01  
BIC: MALADE51KOB

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.):  
Gregor Fernbach

# Die Apostolische Struktur der Kirche



## DEUTSCHSPRACHIGE ORTHODOXIE IN MITTELEUROPA,

GESELLSCHAFT ZU EHREN DES  
HEILIGEN ERZENGELS MICHAEL, E.V.

Die Frage nach dem geistlichen Amt oder den geistlichen Ämtern schließt ein das Thema der Vermittlung des Heils an die Menschen. Eine unter evangelischen Christen verbreitete Meinung ist, dass wir als Gottes Kinder direkten Zugang zu Ihm haben und menschlicher Vermittler nicht bedürfen. Menschen in der von Gott abgefallenen Welt können unsere Gottesbeziehung nur stören.

Nun lässt sich jedoch nicht übersehen, dass die von Gott Selbst angesprochenen Menschen (z.B. Moses und die Propheten) den Dialog zwischen Gott und dem Volk Israel führen sollten. Sie wurden durch besondere Berufung in diesen Dienst gestellt (die Berufung Moses durch die Stimme Gottes aus dem brennenden Dornbusch - Ex 3; die Berufung des Propheten Jesaja im Tempel - Jes 6; die Berufung des Propheten Jeremia - Jer 1). Es gibt im Alten Testament keine Propheten ohne Berufung in den prophetischen Dienst. Sie sind berufene Diener, und von Gott Gesandte, mit einer jeweils aufgetragenen Botschaft Gottes an das Volk Israel.

Nicht anders geschieht es im Neuen Bund, als der Gottessohn nach Seinem ersten öffentlichen Auftreten den Kreis der zwölf Jünger als Boten zur Verkündigung des Gottesreiches beruft. Aus diesem Handeln Gottes ergibt sich für beide Testamente, dass Gott Selbst es ist, Der durch Berufung ausgewählter Menschen sich ihrer als Vermittler bedient.

Das Verhältnis Jesu zu den Jüngern ist das des Lehrers zu den Schülern. Bei der Fußwaschung der Jünger am Abend vor Seinem Leiden sagt er zu ihnen: *Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, und ich bin es auch*, Joh 13, 13. Gerade an dieser Stelle wird das

Prinzip der allgemein menschlichen Gleichrangigkeit in doppelter Weise durchbrochen und überboten. In seinem „Herr-und-Meister-Sein“ unterwirft sich Jesus dem Dienst der Fußwaschung. Hier verbindet sich das Herr-Sein mit einer die Ungleichheit aufhebenden Herablassung; sie besteht im Dienst an den Menschen.

Das Matthäusevangelium macht den Dienst der Jünger in der Nachfolge des Herrn in seinem spezifischen Aufbau deutlich. Schon die Zwölfzahl der Jünger lässt erkennen, dass es sich nicht um eine zufällige Form der Organisation von Menschen handelt. Sie stehen in Analogie zu den zwölf Stammvätern Israels im Alten Bund und weisen hin auf das neue Israel.

In den drei Kapiteln der Bergpredigt erfahren sie den Inhalt der Verkündigung des Himmelreiches (Mt 5-7) und in den beiden folgenden Kapiteln die Praxis der Krankenheilung und Austreibung von Dämonen, mit der der Herr Seine Botschaft in Vollmacht bestätigt. Sie stehen als Jünger in einer Ausbildung für das apostolische Amt. Am Anfang von Mt 10, 1-8 geschieht ein Dreifaches mit ihnen:

eine namentliche **Berufung** (V 2),

eine **Ausrüstung mit Vollmacht** zur Verkündigung und Krankenheilung,

eine **Sendung**, beides auszuführen (Mt 10, 1-8).

Für diesen Auftrag werden die Jünger nun in Vers 2 ausdrücklich „Apostel“ genannt (Mt 10, 2). „Apostolos“ ist das griechische Wort für das hebräische Wort „Schaliach“, das mit dem deutschen „Gesandter“ zu übersetzen ist. Im Hebräischen ist es eine Amtsbezeichnung.

Dieser Titel enthält für seinen Träger die Ausstattung mit einer ganz besonderen Vollmacht: nach jüdischer Rechtsauffassung wird wie folgt definiert: „Der Gesandte eines Menschen ist wie dieser selbst“ (Berachot 5, 5 u. ö.). Die Grundlage des neutestamentlichen Apostolats in der Gesamtheit seiner Erscheinungen ist eben dieser rabbinische Satz, dass „der Apostel eines Menschen wie dieser selbst ist“ (Karl Heinrich Rengstorf, Apostolat und Predigtamt, 12). Man bedenke, was das für den Apostel heißt, wenn man nach diesem Satz den Sohn Gottes an die Stelle des Gesandten setzt.

Bestätigt wird diese Vollmacht der vom Herrn gesandten Apostel in den Worten Jesu, als Er den versammelten Jüngern als der Auferstandene erscheint und zu ihnen spricht: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Die Worte: Wie mich der Vater gesandt hat, ... umschreibende Vollmacht, mit der Er das nahe herbeigekommene Gottesreich verkündet, die Kranken geheilt, Dämonen ausgetrieben, Tote auferweckt, Selbst den Tod überwunden hat und unter die Lebenden zurückgekehrt ist. Dieser Satz zeigt ferner, dass Seine Sendung in Gott ihren Anfang und Ausgang hat und nun von Ihm in gleicher Vollmacht und Verbindlichkeit an die Jünger weitergegeben wird. Hier wird deutlich, was der jüdische Rechtssatz: „Der Gesandte eines Menschen ist wie der Herr selbst“ meint, wenn Er Seinen göttlichen Auftrag an die Jünger weitergibt und sie so zu Seinen Gesandten gemacht hat.

Das der Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums und die Feier der vom Herrn eingesetzten Mysterien keine rein organisatorische Angelegenheit ist, wird deutlich an dem Satz, der unmittelbar auf das